Nr. 477. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 11. Oktober 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Mißbrauch der Presse.

Der Revolverangriff eines Generals auf den verantwortlichen Redakteur des „Berliner Tageblatts" wird natürlich lebhaft besprochen. Wenn gestern noch Zweifel darüber herrschen konnten, ob man es mit einem wirklichen General zu thun habe, so sind diese jetzt gehoben; es handelt sich in der That um den Generallieutenant Kirchhoff, der bis zum vorigen Jahre Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade in Brandenburg war, alsdann als Generallieutenant zur Disposition gestellt wurde und jetzt in Charlottenburg lebt. Die Gründe, die den General zu seinem Vorgehen veranlaßten, entsprechen offenbar dem, was man schon gestern über diese Sache wußte. Ein die Tochter des Generals beleidigender Artikel war in einem sozialdemokratischen Blatt erschienen und von diesem in das Tageblatt übergegangen. Es erfolgte hierauf eine gerichtliche Verfolgung beider Blätter, die mit strengen Verurtheilungen endete. Im Laufe der Verhandlungen hatte sich nun der Anwalt des Tageblatts bereit erklärt, den Beweis der Wahrheit anzutreten, doch hatte das Gericht diesen Antrag als unerheblich zurückgewiesen. Es liegt auf der Hand, daß in diesem Antrag eine wiederholte Beleidigung lag, die den General Kirchhoff schwer verletzen mußte, und auf sie hin hat er sich nun zu dem Attentat hinreißen lassen, das sich übrigens, wie wir glauben, gegen eine gänzlich unbedeutende und bei dem ganzen Handel recht wenig betheiligte Persönlichkeit richtete, da Harich allerdings nach dem Gesetze „verantwortlicher Redakteur" gewesen ist, einen wirklichen Einfluß auf das Blatt aber nicht gehabt haben soll. Man wird nun wahrscheinlich diesen Fall benutzen, um auf der einen Seite gegen den Militarismus zu hetzen, der sich über die bürgerlichen Gesetze erhebe, auf der andern gegen die Presse, die ihre Freiheit unverantwortlich mißbrauche. Die „Köln. Ztg." ist der Ansicht, daß diese Angelegenheit eine Verallgemeinerung nicht erfordert, sondern daß wir es mit einem einzelnen Falle zu thun haben, der als solcher betrachtet sein will. Nun ist es eine durch nichts zu entschuldigende Nichtsnutzigkeit, wenn ein Blatt Privatangelegenheiten ohne jede zwingende Nöthigung der Oeffentlichkeit preisgiebt. Dieser Fall liegt hier ganz klar und unzweideutig vor. Es giebt keinerlei öffentliches Interesse, welches ein anständiges deutsches Blatt veranlassen könnte, verdächtige sozialdemokratische Behauptungen über die Familienangelegenheiten eines deutschen Offiziers weiter zu verbreiten. Es ist das ein Mißbrauch der Macht der Presse, der bei einem deutschen und nicht bloß deutsch geschriebenen Blatte einfach unmöglich sein sollte. Die antisemitische Bewegung wird sich diesen Vorfall schwerlich entgehen lassen. Das Vorgehen des pensionirten Generals ist natürlich in keiner Weise zu billigen; der Offizier war sich der Folgen, welche sein Vorgehen in einem Rechtsstaate haben mußte, von vornherein bewußt, und er hat sich dem Gericht freiwillig gestellt. Dem öffentlichen Rechtsbewußtsein ist mit der Strafe, die ihm sicher ist, genug gethan. Die deutsche Presse aber hat allen Anlaß, sich von jeder Gemeinsamkeit mit Elementen öffentlich loszusagen, welche nicht die sittliche Reife besitzen, um von der Preßfreiheit einen angemessenen Gebrauch zu machen. Herr Harich und die Leute, die hinter ihm stehen, dürfen nicht als Vertreter unserer nationalen Presse angesehen werden. Die jüdischen Blätter aber sollten sich bemühen, Gepflogenheiten abzulegen, welche der Skandalsucht der schlechtesten Elemente des Publikums schmeicheln. Sie sollten es als ein nobile officium betrachten, durch ein einwandfreies und peinlich ehrenhaftes Verhalten den Antisemitismus zu widerlegen und zu beschämen, der mit Unrecht eine Gesammtheit für die Ausschreitungen einzelner verantwortlich macht.

Deutschland.

Berlin, 10. Oktober. Im Leitartikel ihrer Abendausgabe versucht die „Nordd. Allg. Ztg." nachzuweisen, daß es ungerechtfertigt sei, von einer durch die geplante Tabakfabrikatsteuer drohenden Ueberbelastung des Tabaks zu sprechen. Das Blatt weist nach, daß Deutschland von allen europäischen Ländern aus dem Tabak die geringsten Einnahmen erziele, und ist überzeugt, daß die Tabakfabrikatsteuer im Reichstage keinen Schwierigkeiten begegnen werde. Es bliebe dann, wenn die Steuer z. B. nicht bewilligt werden würde, die Frage offen, was dann eigentlich geschehen soll, um die Kosten der Militärvorlage zu decken und die geplante Reichsfinanzreform zu sichern.

Die „Kreuz-Ztg." bezeichnet heute die That des Generals Kirchhoff, der auf den Redakteur Harich schoß, als einen Akt der Nothwehr, der wohl nicht mit dem Geiste des Buchstabens, aber mit dem Geiste des Rechts im Einklang stehe. Das Blatt hofft, daß die That des Generals von wohlthätigen Folgen für die Presse begleitet sein werde.

Der durch das Renkontre mit dem General Kirchhoff bekannte Redakteur Harich ist heute wegen Beleidigung des Bergassessors Hilgers in dessen Duell-Affaire mit Herrn v. Schulenburg zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

— Se. Majestät der Kaiser nahm gestern Nachmittag im Jagdschloß Hubertusstock, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger" berichtet, die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets und des Finanzministers entgegen.

— Die „Staatsb. Ztg." nennt als antisemitischen Kandidaten neben dem für Arnswalde, dem Reichstags-Abgeordneten Ahlwardt und Rendant Katzer (Friedeberg) folgende: die Reichstags-Abgeordneten Leuß in Kassel-Witzenhausen und Eschwege-Schmalkalden und Liebermann von Sonnenberg in Homberg-Ziegenhain, Dr. Schnutz (Hannover) in Rinteln, Dr. Häberlein (Berlin) in Wolfhagen-Hofgeismar und Pastor Iskraut in Fritzlar-Melsungen. Die meisten dieser Kreise sind im Reichstag bereits antisemitisch vertreten.

— Ferner werden Professor Dr. Förster, Vertreter des Neustettiner Kreises im Reichstage, und Redakteur Dr. Bachler genannt.

— Gutem Vernehmen der „Münchener Allg. Ztg." zufolge hat Professor Schweninger zu Anfang der vorigen Woche wieder einen umfangreichen Bericht über das Befinden des Fürsten Bismarck an den Kaiser erstattet.

— Fürst Bismarck hat die Strapazen der Reise gut überstanden. Die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag vertrefflich; der Fürst erfreute sich am Sonntag Morgen des besten Wohlseins. Nachmittags gegen 3 Uhr unternahm der Fürst, wie die „Hamb. Nachr." berichten, in Begleitung des Prof. Schweninger eine fast zweistündige Ausfahrt bis nach Schönau, wobei er in heiterster Laune war und sich mit dem Inspektor des genannten Gutes aufs liebenswürdigste und humorvoll unterhielt. Auch gestern Nachmittag machte der Fürst eine Ausfahrt. Gestern ist die gräflich Rantzausche Familie in Friedrichsruh eingetroffen. Obgleich der Gesundheitszustand des Fürsten den Umständen nach ausgezeichnet ist, bedarf er mit Rücksicht auf die kaum überstandene Krankheit größter Schonung, sodaß für die nächste Zeit von Besuchen abzusehen sein dürfte.

** Nicht ohne Interesse ist es angesichts der jetzt schwebenden Fragen der Besteuerung, sich die Vertheilung der Einkommensteuer in Preußen auf die verschiedenen Einkommensgruppen zu vergegenwärtigen.

Das Veranlagungssoll der Steuer der physischen Personen belief sich 1892—93 auf rund 115 Millionen Mark. Davon entfielen auf die Einkommen unter 3000 Mark, welche als die kleinen Einkommen bezeichnet werden dürfen, 32 835 099 Mark, also rund 28,5 Prozent der Gesammtsumme, auf die mittleren Einkommen von 3000 bis 9500 Mark 29 951 086 Mark Einkommensteuer oder 26,1 Prozent des Gesammtbetrages. Es werden daher von dem Gesammtsoll von 115 Millionen nahezu 63 Millionen Mark oder fast 55 Prozent von den kleinen und mittleren Einkommen, d. h. von den breiten, ärmeren Schichten der Bevölkerung aus den unteren und mittleren Ständen aufgebracht. Ein in Folge einer etwaigen Erhöhung der Matrikularumlagen nothwendiger Zuschlag zur Staatseinkommensteuer würde daher gerade von denjenigen Theilen der Bevölkerung zu tragen sein, deren Erleichterung bei der Steuerreform bezweckt worden ist. Nicht ohne Interesse ist es ferner, daß schon die jetzige Besteuerung des Einkommens für Staatszwecke von Seiten der grundsätzlichen Gegner der Reichsfinanzreform theils im Ganzen, theils wenigstens soweit Arbeitseinkommen in Frage stehen, für zu hoch erachtet worden ist und daß unter den von dem leitenden Organ der freisinnigen Volkspartei jetzt aufgestellten Forderungen auch die einer Herabsetzung der Steuer von den mittleren Einkommen figurirt.

— In verschiedenen Blättern wird eine Auslassung der (Münch.) „Allgemeinen Zeitung" nachgedruckt, die sich erneut mit dem Kapitel der „Versöhnung" zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck befaßt und nicht in einem dieser „Versöhnung" freundlichen Sinne gehalten ist. Jetzt nimmt der „Hamburgische Korrespondent" gegen das Münchener Blatt, wie folgt, das Wort:

„Es ist bekanntlich nicht das erste Mal, daß von einer dem Fürsten Bismarck nahestehenden Seite die Entlassung desselben auf gewisse räthselhafte Vorgänge zurückgeführt wird, welche dem früheren Reichskanzler angeblich ohne seine Schuld die volle Ungnade des Kaisers zugezogen hätten. Es soll damit offenbar angedeutet werden, daß, wenn der Kaiser eine Aussöhnung mit seinem früheren Reichskanzler wünsche, es einer Aufklärung über die dem Fürsten angeblich auch jetzt noch unbekannten Gründe jener Ungnade bedürfe. Aber selbst dann würde die Wirkung nur die Herstellung der sonst üblichen „Höflichkeitsformen" sein. Alle diese nicht gerade neuen Ausführungen würden, wie es scheint, jetzt nur wiederholt, um den Zeitungen entgegenzutreten, die der Ansicht waren, daß der Kaiser sich durch die Günser Depesche in den Vortheil dem Fürsten Bismarck gegenüber gesetzt habe, falls dieser den Kampf gegen Caprivi und den neuen Kurs fortsetzen sollte. Der Versuch, in Abrede zu stellen, daß Fürst Bismarck in der That den Kampf gegen den Grafen Caprivi geführt hat, ist ziemlich unglücklich; man sollte doch endlich aus patriotischen Gründen jeden Streit ruhen lassen, da es dem Fürsten Bismarck wirklich ernst mit dem Wunsche ist, „daß ihm am späten Abend seines Lebens die Ruhe belassen werde, die ihm während seiner langen Dienstzeit versagt blieb." Im Uebrigen enthält der Artikel keine neuen Angaben. Selbst die Thatsache, daß Fürst Bismarck 1890 bereit war, das Verdy'sche Militärgesetz vor dem Reichstag zu vertheidigen, ist aus den Mittheilungen des Grafen Caprivi im Reichstage zur Genüge bekannt. Erfolgreich würde auch Fürst Bismarck nicht gewesen sein, da es sich bekanntlich um die Beschaffung von 110 Millionen Mark bei Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit handelte. Die Freude des deutschen Volks an der Genesung des Altreichskanzlers von seiner letzten Krankheit ist so groß, daß sie auch durch die mindestens „überflüssigen" Erörterungen des genannten Blattes nicht beeinträchtigt werden kann; immerhin hielten wir es für angebracht, davon Notiz zu nehmen."

** Gegenüber den Gerüchten von bevorstehenden besonderen Forderungen für die Marine wiesen wir vor einiger Zeit darauf hin, daß noch ein großer Theil der von der Marineverwaltung früher aufgestellten Pläne der Durchführung harre und daß auch diese nicht einmal im nächstjährigen Etat völlig zum Ansatz gelangen würden. Diese Mittheilung wird nunmehr von anderer Seite bestätigt. Bei den im nächstjährigen Etatsentwurfe voraussichtlich erscheinenden Neuforderungen der Marineverwaltung handelt es sich in der Hauptsache um die Fortführung zweier größerer Pläne. Der eine ist in der Denkschrift zum Etat für 1889/90 niedergelegt und bezieht sich auf die Vergrößerung der Schlachtflotte um 4 Panzerschiffe, 9 Panzerfahrzeuge, 7 Kreuzerkorvetten, 4 Kreuzer, 2 Avisos und 2 Torpedodivisionsboote. Nach dem von der Marineverwaltung aufgestellten Plane wäre der Bau dieser neuen Schiffe mit dem Jahr 1894/95, also dem nächsten Etatsjahre, überhaupt beendigt worden. Da der Reichstag jedoch in jeder Session an den diesbezüglichen Forderungen der Marineverwaltung beträchtliche Abstriche vornahm, so ist es gekommen, daß erst für 2 Schlachtschiffe, 3 Panzerfahrzeuge, 1 Kreuzerkorvette, 2 Kreuzer, 1 Aviso und 2 Torpedodivisionsboote die Mittel völlig bewilligt sind. Der andere größere Plan hat beim Reichstage eine bessere Aufnahme gefunden, ist jedoch auch noch nicht zum Abschluß gelangt. Er bezieht sich auf die Vermehrung der Matrosen- und Werftdivisionen, sowie des Seeoffizierkorps, der Seekadetten, Kadetten und des Maschinen-Ingenieurkorps. Die ersten Forderungen für Ausführung dieses Planes wurden in den Etat für 1899/93 eingestellt. Die Gründe für die Vermehrung des Flottenpersonals sind bekannt und auch seiner Zeit im Allgemeinem vom Reichstage durch Gewährung der ersten Rate der Forderung gebilligt worden. Sie sind hauptsächlich darin zu finden, daß für das Matrosenpersonal heutzutage ein Friedensstamm von der halben Besatzungsstärke und für das Maschinenpersonal bei den neuen Schiffen ein solcher von 2/3 der vollen Besatzung gefordert werden. Aber auch die in Aussicht genommene dauernde Besetzung der südamerikanischen Stationen, sowie die dauernde Indiensthaltung eines Schiffes zur Ausbildung von Schnellladekanonen und eines dritten Avisos für die Manöverflotte wirken nach der gleichen Richtung. In den Etat für 1892/93 war nur das erste Viertel der Vermehrung des gesammten Bord- und Landbedarfs eingestellt. Der letztere belief sich, abgesehen von der Vermehrung der Offizier ꝛc. auf 108 Oberdeckoffiziere, Deckoffiziere oder Wachtmeister, 948 Obermaate und Maate, 592 Obermatrosen, 309 Matrosen und 1057 Gefreite und Gemeine. In den Etat für 1893/94 war ein weiterer Theil dieser Forderungen eingestellt worden. Im Etat für 1894/95 dürften dieselben kaum völlig beendigt werden.

— Wie die „Danz. Ztg." aus Kiel meldet, hat die kaiserliche Werft in Wilhelmshafen Ordre erhalten, den Kiel für den Kreuzer „F" zu legen und somit den achten von den dreizehn Stationskreuzern in Angriff zu nehmen. Für den Bau dieses Kreuzers „F" sind vom Reichstage 2 200 000 Mark bewilligt worden; er erhält ein Deplazement von 1640 Tonnen und eine Maschinenkraft von 2800 Pferdekräften. Armirt wird dies als Dreimastschooner mit leichter Takelage versehene Schiff mit acht 10,5 Zentimeter-Ringgeschützen, von denen zwei in sogenannten Schwalbennestern, zwei andere am Bug aufgestellt werden.

Thorn, 10. Oktober. Für die Landtagswahl im Kreise Graudenz-Rosenberg haben die Konservativen den Landrath Conrad-Graudenz und den Rittergutsbesitzer von Warnsdorf-Peterkau aufgestellt. Die Nationalliberalen und Freisinnigen gehen zusammen, ihre Kandidaten sind Rechtsanwalt Wagner-Graudenz und von Reibnitz-Heinrichau.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Oktober. Im Abgeordnetenhause überreichte heute der Finanzminister Dr. Steinbach das Budget für 1894, dessen Gesammterforderniß sich auf 618 694 237 Gulden beläuft; die Gesammtdeckung beträgt 619 105 779 Gulden; der Ueberschuß beträgt demnach 411 542 Gulden.

Der Landesvertheidigungs-Minister Graf Welsersheimb empfahl die Annahme der Landwehr-Gesetznovelle behufs Ausgestaltung der Wehrmacht und hob dabei hervor, auch der erhöhte Landwehr-Präsenzstand bleibe noch hinter demjenigen anderer Staaten zurück. Der Finanzminister Dr. Steinbach betonte, das neue Budget sei besser als das vorjährige, da trotz des Fortfallens der 6 Millionen außerordentlicher Einnahmen des Vorjahres noch 3 Millionen für die Schuldentilgung verwendbar blieben und da überdies das Mehr-Erforderniß von 8 Millionen gedeckt sei. Dies sei die Folge des Anwachsens der Staatseinnahmen. Das Steigen des Heeresbudgets werde fortdauern, weil es eine Folge der politischen Verhältnisse sei, an denen wenig geändert werden könnte. Die sinkenden Einnahmen aus dem Lotto führten zu dem allmäligen Verschwinden des Lottos; eine Ersetzung desselben durch eine große Klassenlotterie könne er (der Minister) nicht empfehlen. Die Grundsteuern seien niedriger eingestellt worden. (Beifall.) Behufs Reform der Beamtengehälter seien die Vorarbeiten im Gange. Das Budget mache wirthschaftlich keinen unangenehmen Eindruck, biete vielmehr ein erfreuliches Zeugniß der Fortentwicklung des Staatsganzen. Der Minister besprach sodann die Valutaregulirung und bekämpfte die Herrschaft von Schlagworten. Staaten könnten nicht schulmäßige Begriffe im Auge haben, sondern müßten die Befriedigung ihrer praktischen Interessen anstreben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 5. Oktober. In der konservativ-katholischen Partei herrscht ein innerer Streit, der älteren Datums ist, wenn er auch früher nicht so öffentlich geführt wurde, und keineswegs bald zur Ruhe kommen wird. Neu angefangen hat ihn die gallische „Ostschweiz", die mit dem Luzerner „Vaterland", dem älteren Parteiorgan, rivalisirt und an Stelle der Innerschweizer den katholischen St. Gallern die Führerrolle übergeben möchte. Die Krise ist übrigens nicht so heftig wie etwa im deutschen Zentrum, und die Gegensätze kann man nicht völlig prinzipielle nennen. Die „Ostschweiz" verlangt, daß die schweizerischen Katholiken eine mehr zentralistische Haltung einnehmen und das föderalistische Banner verlassen sollen. Der Föderalismus, wie man ihn verstanden habe, sei todt; wollen es die Katholiken im Bunde zu etwas bringen, so müßten sie bundesfreundlicher werden. Die Kantone möchte freilich die „Ostschweiz" stehen lassen, wo und wie sie sind, sie will denselben sogar neue Aufgaben zugetheilt wissen, wie sie denn neuestens die Unfall- und Krankenversicherung, welche der Bundesrath zu keinem Ende bringt, zuerst durch größere Kantone ausgeführt sehen möchte, ein zweifellos unerfüllbarer Wunsch. Das „Vaterl." hingegen und noch mehr als dieses einige Vertreter der föderalistischen Richtung im Kanton Graubünden finden die Zentralisation ohnehin weit fortgeschritten und mahnen zur Vorsicht vor dem Weiterschreiten auf dem Wege, auf dem die Katholiken, wie sie meinen, für die Dauer nur zu verlieren hätten. In Wahrheit sind diese grundsätzlich aussehenden Darlegungen nur Worte; es handelt sich darum, ob die sogenannte Partei der „Landammänner" in der katholischen Schweiz maßgebend bleiben oder mit ihr auch eine Anzahl politischer Führer aus den nicht ganz katholischen Kantonen in die Führung sich theilen sollen. In den paritätischen Kantonen brachten es die Katholiken nämlich bisher nicht dazu, eine größere Anzahl von Vertretern in den Nationalrath zu entsenden, und dort hatten dann fast allein die katholischen Abgeordneten aus denjenigen Kantonen, in denen die Katholiken in der Mehrheit sind, für die Parteiinteressen zu sorgen. Die nicht vertretenen Gegenden beklagten sich mitunter, sie fänden, es werde auf sie zu wenig Rücksicht genommen; in ihren Kantonen bleiben sie der Mehrheitsherrschaft der Liberalen überliefert. Praktisch läuft der Streit darauf hinaus, daß die Katholiken der Diaspora von den andern, die beati possidentes sind, fordern, sie möchten sich auf die Einführung der Minderheitenvertretung bei eidgenössischen Wahlen kräftiger als bisher bemühen, um sich in den Räthen die unerlösten Brüder zu gesellen. Will man aber bei den verschiedenen Gruppen verschiedene Farbentöne unterscheiden, so kann freilich gesagt werden, daß die Katholiken der paritätischen Kantone gegen die Zentralisation weniger Voreingenommenheit zeigen und einige demokratischen Neuerungen nachdrücklich unterstützt haben. — Lebhafter wird die Wahlbewegung im Kanton Bern. Soeben haben es die Radikalen des Mittellandes (Stadt Bern und Umgebung) abgelehnt, den Konservativen ein weiteres Zugeständniß zu machen. Sie stellen neben Brunner und Jenny an Stelle des eine Wahl ablehnenden Stämpfli den Radikalen Hirter als Kandidaten auf und nehmen den Entwurf eines über Erwarten weitgehenden radikal-demokratischen Programms einstimmig an. Den Konservativen gestehen sie nur die Kandidatur v. Steiger zu. In Folge dessen dürfte es auch im Kreis Oberaargau nicht zu einem Kompromiß kommen und nur von den Konservativen der Redakteur der „Berner Volkszeitung", Dürrenmatt, aufgestellt werden, der bei den Radikalen gehaßteste Mann. Im Seeland (Biel) haben die Arbeiter Mettier aufgestellt und bekämpfen den Radikalen Hänni. Man spricht sogar davon, daß sie in Oberaargau mit der konservativen Volkspartei gemeinsame Sache machen werden, wenn im Seeland die Radikalen Mettier nicht auch auf ihre Liste nehmen.

Belgien.

Charleroi, 10. Oktober. Im Kohlenbecken von Charleroi hat die Erregung erheblich nachgelassen. Zweitausend Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Agitation ist eingestellt worden. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird sich voraussichtlich morgen in noch größerem Umfange zeigen.

Frankreich.

Paris, 10. Oktober. Das gestern Abend in Montcresson über das Befinden des Marschalls Mac Mahon ausgegebene Bulletin besagt: der Zustand ist ein ernster, indessen zeigt sich eine geringe Besserung in dem Befinden des Erkrankten. — Der Zustand ist seitdem unverändert.

Das Befinden Ferdinand von Lesseps hat sich gebessert. Die unmittelbare Gefahr ist vorüber.

Der Arbeiter-Kongreß hat seine Arbeiten beendet. Bei einem darauf folgenden Punsch hielt Guesde eine Rede, in welcher er dazu rieth, die Propaganda fortzusetzen und in allen Distrikten Frankreichs Konferenzen abzuhalten.

Paris, 10. Oktober. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres wird sich General Roca nach Europa begeben. Der Kongreß widersetzt sich der Verlängerung des Belagerungszustandes.

Aus Rio de Janeiro wird berichtet, daß der Präsident Peixoto mehrere Torpedoboote in England gekauft hat.

Spanien und Portugal.

Madrid, 4. Oktober. Dem „Imparcial" gehen aus Cadix folgende telegraphische Nachrichten zu: Eine Abordnung des Stadtraths, der Zivil- und Militärgouverneur statteten heute dem russischen Admiral einen Besuch ab und wurden mit den ihnen zukommenden Salutschüssen empfangen. Die französische Kolonie, die ebenfalls an Bord war, zeigt sich äußerst befriedigt. Der Admiral soll sie an der Schiffstreppe begrüßt und mit Champagner bewirthet haben. Die Matrosen standen in Reih und Glied unter Waffen und brachten Hochrufe auf Frankreich aus. Die Franzosen antworteten mit Hochrufen auf Rußland und den Zaren; man unterhielt sich über die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen beiden Ländern. (Es handelt sich hier also offenbar um die Generalprobe für die Toulouer Festtage.) Der Minister des Aeußern, Moret, sprach dem Präsidenten des Provinzialraths telegraphisch die Bitte aus, den russischen Seeleuten einen Ball zu geben. Der Präsident besteht aber darauf, daß dies nicht möglich sei, da ihm dafür keine Gelder zur Verfügung ständen. Selbst mit den Zahlungen an die Wohlthätigkeitsanstalten sei man im Rückstande und die Arbeiterkrise stehe vor der Thür. Doch hofft der Gouverneur, ihn noch zu überreden. . . In diesem Augenblick werden die Russen durch einen Thee im Hotel de France von der französischen Kolonie gefeiert. Es wohnen ihm etwa 50 Personen bei. Als sich der Admiral erhob, um seinen Trinkspruch auszubringen, stimmte die Musik vom Infanterie-Regiment Pavia die russische Nationalhymne an und später, als der französische Konsul sprach, die Marseillaise. Die russischen Soldaten (sic) sangen diese mit. (Leider ist daraus nicht ersichtlich, ob damit die russischen Offiziere im Hotel oder die Matrosen vor dem Hotel gemeint sind.) Darauf bat der Admiral, den spanischen Königsmarsch zu spielen, nach dessen Beendigung er ein Hoch auf Spanien ausbrachte. Nach den Trinksprüchen wurde wieder die Marseillaise gesungen und von den Russen (also offenbar von den Offizieren) im Chor begleitet. Die Russen haben für 30 000 Franks Xereswein gekauft. (Das ist für die Spanier jedenfalls das erfreulichste an diesem Besuch.)

*** **Madrid**, 7. Oktober. Die halbunabhängigen Tribus von Marokko, Nachkommen der berühmten Piraten, welche im Mittelalter und sogar noch während der letzten zwei Jahrhunderte von sich sprechen machten, haben wieder einen neuen Konflikt zwischen Spanien und Marokko provozirt. Es handelt sich diesmal nicht um ein an diesen unwirthlichen Küsten ausgeplündertes Schiff oder um ein gebrandschatztes Landgut der spanischen Besitzungen im Norden von Marokko, oder um einen jener in letzter Zeit so häufigen großartigen Waffenschmuggel. Es handelt sich vielmehr um einen richtigen Massenaufstand der Tribus um Melilla und um einen kleinen Krieg zwischen den Arabern und der spanischen Garnison. Begreiflicher Weise war die Aufregung in Madrid eine sehr große, als man erfuhr, worum es sich wirklich in Melilla handelte.

Von jeher waren die um Melilla gelegenen Tribus sehr kriegerisch, und kümmerten sich selbst sehr wenig um die Autorität des Sultans. Sehr oft mußte derselbe eine ganze Armee gegen die aufrührerischen Tribus schicken, ihre Dörfer verbrennen, ihre Viehheerden wegführen und Dutzenden von Arabern die Köpfe abschlagen lassen, um seinen Willen durchzusetzen, oder um den ausstehenden Tribut einzutreiben. Nicht ein einziges Mal während der zahlreichen Konflikte zwischen Spaniern und Marokkanern gelang es dem Sultan, den Spaniern Genugthuung zu verschaffen. Wie viele Mal schickte der Sultan einen von einer Eskorte von „Moros del Rey" bekleideten Pascha, der einerseits die Klagen und Drohungen der spanischen Kommandanten anhören und andererseits mit den Häuptlingen der Tribus verhandeln mußte, welch letztere immer eher bereit waren, zu den Waffen zu greifen, als Zugeständnisse zu machen. Ein solcher Pascha hatte, wie es scheint, dem Kommandanten von Melilla darauf aufmerksam gemacht, daß es schwer sein würde, die Tribus von neuen Ausschreitungen abzuhalten, wenn die Spanier fortführen, die Zahl der Forts um Melilla zu vergrößern, der Pascha warnte den General Marzello besonders vor dem Bau eines Forts bei Sidi-Guariek, einer drei Kilometer von Melilla entfernten Position, welche einen großen arabischen Kirchhof beherrscht. Der General Marzello glaubte auf diese Warnungen nicht hören zu müssen, und mehrere Abtheilungen Geniesoldaten begannen zusammen mit den Galeerensträflingen des Bagno von Melilla die Arbeiten des hart auf der Grenze liegenden Forts.

Sobald die Tribus bemerkten, daß die Arbeiten des gefürchteten Forts in Angriff genommen wurden, nahmen sie eine feindliche Haltung ein, sie schickten ihre Frauen, Kinder und Herden in die Berge und kamen nicht mehr auf den Markt nach Melilla, wo sie gewöhnlich große Mengen Lebensmittel, Gemüse, Vieh u. s. w. verkauften. Während zweier Nächte rissen sie Alles, was Tags zuvor an den Forts gebaut worden war, zusammen, erbrachen die Werkzeugsschuppen, stahlen die Werkzeuge und warfen dieselben ins Meer. Der General Marzello ließ dann ein schweres Blockhaus bauen und Laufgräben nach Sidi-Guariet graben. Am 3. Oktober rückten 50 Geniesoldaten, über 100 Galeerensträflinge und mehrere Offiziere in den Laufgräben vor und wollten eben die Arbeiten beginnen, als über 500 Araber zu Fuß und zu Pferde vom rechten Ufer des Rio Uro aus ein mörderisches Feuer auf die am Forts Arbeitenden eröffneten. Auf die Nachricht von diesem Angriff hin sandte der General Marzello nach dem vorgerücktesten Fort am linken Flußufer Verstärkung und ließ von dort durch die Feldartillerie ein scharfes Feuer auf die Araber eröffnen; die Araber erlitten fürchterliche Verluste, konnten aber nicht zum Zurückweichen gebracht werden.

In Melilla war Alles auf den Beinen, denn die Bevölkerung hatte die kritische Situation der Vertheidiger des neuen Forts begriffen und fürchtete einen kolossalen Massenangriff, der bis aufs Aeußerste gereizten Araber. Zahlreiche Freiwillige aus der Bürgerschaft vereinigten sich mit den Truppen und selbst einige Galeerensträflinge nahmen die Gewehre der Getödteten oder verwundeten Soldaten und feuerten auf die Araber. Sämmtliche Forts unterhielten ein fortwährendes Geschützfeuer auf die Araber, welche wie ein in Aufregung befindlicher Bienenschwarm auf der großen Flußebene des Rio Uro wild durcheinander schwirrten und schwärmten.

Während des ganzen Tages hatte der General Marzello geglaubt, daß das Feuer des Forts und einige durch die Garnisonstruppen ausgeführten Manöver im Stande sein würden, die Araber wenigstens soweit zum Zurückweichen zu bringen, daß man die heroischen Vertheidiger des unvollendeten Forts hinter die Linie der spanischen Truppen in Sicherheit bringen konnte, aber Marzello hatte sich getäuscht. Trotz der fortwährenden Verluste behaupteten die Araber ihre Stellung zwischen dem unvollendeten Forts und den spanischen Truppen. Es war bereits 4 Uhr Abends, als sich der General entschloß, mit einigen hundert durch das Feuer des Forts geschützten Mann gegen das Fort Guariet vorzurücken. Jetzt wichen die Araber langsam aber sich hartnäckig vertheidigend zurück. Etwa noch ein Kilometer vom Fort Guariet entfernt, sandte der General zwei Soldaten und einen Sergeanten der Kavallerie in voller Karriere mitten durch die Araber nach dem Forts, um den Vertheidigern derselben den Befehl zum Rückzug zu überbringen. Mehrmals ließ er zum Rückzug blasen, aber Niemand kam aus dem Forts heraus. Der General schickte hierauf einen Kapitän seines Stabes und dieser brachte die tapferen Vertheidiger vom Sidi Guariet dazu, ihr Blockhaus zu verlassen. Die Galeerensträflinge ohne Waffen verließen das Blockhaus zuerst im Laufschritt; dann schaffte man die Verwundeten heraus und Soldaten und Offiziere vertheidigten den trefflich ausgeführten Rückzug, während die Araber unter einem Wuthgeheul von allen Seiten herbeieilten und ein mörderisches Feuer eröffneten. Als Alle hinter der Linie geborgen waren, eröffneten die Truppen Peloton-Feuer auf die Araber. Nicht ohne Mühe erreichte man den Fluß und die einzige nach dem linken Ufer führende Brücke. Die Araber ließen ihre Wuth an dem Blockhaus und an den Arbeiten des Forts Guariet aus, welche sie alle dem Erdboden gleich machten. Die Leichname der auf dem Schlachtfeld gebliebenen Soldaten schonten sie nicht einmal. Die Spanier zählten 19 Todte, 70 Verwundete, worunter 3 Offiziere. Die Verluste der Araber werden auf 200 Todte und 300 Verwundete geschätzt.

Madrid, 10. Oktober. Der Minister des Auswärtigen, Moret, hat an die spanischen Vertreter im Auslande eine Note gerichtet, in welcher er sie auffordert, den Mächten alle erforderlichen Erklärungen über die Vorfälle von Melilla zu geben. Die Lage in Melilla ist unverändert. Die Kabylen haben die Angriffe auf die Forts nicht erneuert. Der Pascha ließ ihnen mittheilen, daß er bei dem ersten Angriff ihre Dörfer beschießen werde.

Provenienzen aus Kopenhagen unterliegen einer Quarantäne.

Valencia, 6. Oktober. Vorgestern und gestern fanden hier öffentliche Kundgebungen der herrschaftlichen Kutscher statt, die in langem Aufzuge auf den Kutschpferden durch die dicht gedrängten Straßen ritten. Da die seit dem 1. Oktober eingeführte Equipagensteuer sehr hoch ist, über 500 Pesetas für jeden Wagen, so sind die meisten nicht gerade reichen Familien gezwungen, ihre Wagen aufzugeben, sie behalten vorläufig aber noch die Pferde, die nicht besteuert sind, in der Erwartung, daß die Steuer wieder aufgehoben wird, und lassen sie durch ihre Kutscher ausführen.

Heute früh um 9 Uhr ist Pallas auf Fort Montjuich erschossen worden. Er hat das ihm vorgelegte Todesurtheil mit der gleichen Kaltblütigkeit hingenommen, die er immer bewahrte, und sagte bei dessen Unterzeichnung: „Ich unter-

zeichne mein Todesurtheil und das meiner Richter. Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Alle Bemühungen, ihn zum Geständniß über seine Mitverschworenen oder zu kirchlicher Beichte zu bewegen, sind vergebens gewesen. Die Geistlichen, die in der Kapelle, wo er die letzten 24 Stunden vor der Hinrichtung zubrachte, beständig um ihn waren, konnten ihn nicht bestimmen, die Tröstungen der Religion anzunehmen; die Versuche von Mitgliedern der Gesellschaft der „Friedensbrüder“, die allen zum Tode Verurtheilten den letzten Beistand leisten, ihn zur Abfassung eines Gnadengesuchs zu bestimmen, schlugen fehl. Der Abschied von Frau und Kindern brachte ihn nicht aus seiner Ruhe.

Marschall Martinez Campos hat sich gestern einer Operation unterziehen müssen, durch die ein Bombensplitter und ein Stück des Stoffes der Beinkleider, die er am 24. September trug, aus der Wunde entfernt wurden. Man hofft, daß er sich nun schnell erholen wird. Er hat sich der Königin zur Verfügung gestellt, um das Expeditionskorps nach Melilla zu befehligen. Die Massen haben endlich Feuer gefangen und sind von wilder Kriegslust ergriffen worden, so daß die Königin — wahrscheinlich auf den Rath von Martinez Campos — in einem gestern unter ihrem Vorsitz stattgefundenen Ministerrath der öffentlichen Meinung Rechnung getragen und ihre Ansicht im Gegensatz zu dem früheren Beschluß des Kabinets dahin geäußert hat, daß ein großes Expeditionskorps ausgerüstet werden soll. Der Kriegsminister Lopez Dominguez ist zwar anderer Ansicht und erklärt, daß eine größere Truppenmasse auf dem spanischen Gebiete Melillas gar nicht untergebracht werden könnte, das aber dessen Ueberschreitung einen ernsten Konflikt unvermeidlich machen würde. Große Truppenbewegungen finden statt, beträchtliche Massen Militär werden nach dem Süden übergeführt. In Malaga, das festlich geschmückt ist, werden die Truppen, die nach Melilla eingeschifft werden, auf das glänzendste bewirthet und gefeiert. Die Begeisterung hat dort und in ganz Andalusien einen sehr hohen Grad erreicht.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Oktober. Wie die „Times“ aus Bangkok von gestern meldet, herrscht seit der Abreise des Spezialgesandten de Vilers daselbst vollständige Ruhe. Französische Telegramme aus Haiphong geben alarmirende Einzelheiten über die Lage in Tonkin. Die Unsicherheit nehme daselbst überhand.

Dasselbe Blatt meldet aus Singapore von gestern, die Marine-Maschinisten erhielten eine Lohn-Erhöhung auf die Erklärung, daß sie durch das Sinken des Dollars in Mitleidenschaft gezogen würden.

Die „Times“ theilt in einem Finanzartikel mit, in Newyorker gut informirten Kreisen sei man der Anschauung, daß der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Shermanakte etwa in der gegenwärtigen Form noch in dieser Woche durchgehen werde.

Sheffield, 9. Oktober. Eine heute stattgehabte Konferenz, an welcher auch die Bürgermeister der großen Städte in den Kohlengegenden theilnahmen, unterbreiteten den Vertretern der Grubenarbeiter und den Bergwerksbesitzern folgenden Vorschlag für die Beendigung des Strikes: die Grubenarbeiter nehmen die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder auf, welche 6 Wochen nach der völligen Wiederaufnahme der Arbeit eine Herabsetzung um 7 Prozent erfahren werden. Zur Regelung der Gehaltsfragen soll ein Schiedsgericht eingesetzt werden. Die Bergwerksbesitzer sollen den Grubenarbeitern Vorschüsse gewähren, welche in wöchentlichen Abzahlungen zurückerstattet werden können. Die Grubenarbeiter haben eingewilligt, diesen Vorschlag zur Abstimmung zu bringen. Die Bergwerksbesitzer werden morgen darüber berathen.

Australien.

Brisbane (Queensland), 1. September. Mit der Annahme des neuen „Landgesetzes“ (Dorfansiedelungen und Arbeiterkolonien betreffend), welches soeben von unseren gesetzgebenden Körperschaften berathen und angenommen worden ist, eröffnet sich für Queensland, ja für ganz Australien ein völlig neues Feld, eine Aenderung der gesammten gesellschaftlichen Verhältnisse und hoffentlich eine bessere Zeit. Die Idee zur Einbringung jenes Gesetzes ging von einflußreichen hiesigen Deutschen aus und wurde von der Regierung, insbesondere von unserem tüchtigen Landminister sofort günstig aufgenommen. Dorfschaften und Kolonien kannte man in Australien gar nicht; der bei weitem größte Theil der Bewohner drängte in die Städte, der eigentliche Produzent, der Farmer, sitzt auf seinem Eigenthum, ohne ausreichende Absatzwege, ohne genügenden Schutz und oft ohne Mittel, um Krisen, die durch Witterung oder durch den Geldmarkt bedingt werden, zu überwinden. Die Squatter endlich vereinigen in ihrer Hand ungeheueren Reichthum an Vieh und Land, den sie nicht verwerthen können. Weite Strecken des fruchtbarsten Landes liegen brach; bei Heerden von 10 000 Stück Rindvieh werden nur 5 bis 10 Kühe gemolken, alle andere Milch geht verloren; während der letzten Dürre sind im Mitchill-Distrikt allein etwa 30 000 Stück Vieh zu Grunde gegangen. Wenn die „Pastoral-Industrie“ an der Ausfuhr des letzten Jahres trotzdem mit 6 184 000 Lstr. gleich 60 Prozent der Gesammtausfuhr betheiligt war, so ist das nur ein Beweis von dem ungeheuren natürlichen Reichthum unseres Landes. Aber statt vorwärts zu kommen, ging es mit uns stetig zurück; die Staatsschulden betragen jetzt 30 640 000 Lstr., das Land wird von englischen Kapitalisten und Banken ausgesogen und unsere Arbeitskraft ihnen dienstbar gemacht. Da betritt denn die Regierung den einzig richtigen Weg, um aus diesen unglücklichen Verhältnissen herauszukommen. Das Landgesetz ermöglicht den Ansiedlern das Zusammenschließen zu Dorfschaften; auf Jahre hinaus wird ihnen ertragfähiges Land zur Verfügung gestellt, welches unter ganz bestimmten Bedingungen bearbeitet werden muß; sie wählen sich ihre Obrigkeit selbst und müssen sich unter stetem Entgegenkommen der Regierung verpflichten, in genau begrenztem Umfange und im Verein mit den Nachbargemeinden für Wege, Bewässerung u. s. w. Sorge zu tragen. Jedem Einzelnen wird außerdem ein öffentlicher Kredit von 20 Lstr. eröffnet. Die Regierung kauft die nothwendigen Ländereien von den Großgrundbesitzern zurück und zwingt diese, einen Theil der Kosten zur Ausführung des Landgesetzes zu tragen. Das ganze Land nimmt dasselbe freudig auf, und die Meldungen für diese Kolonien sind, namentlich von Seiten der Deutschen, überaus zahlreich. Letztere hatten schon früher Versuche zur Bildung von Dörfern gemacht, waren aber ohne gesetzlichen Schutz und ohne Unterstützung der Regierung geblieben, die namentlich hinsichtlich Schaffung von Absatzwegen und Bewässerungsanlagen nicht zu entbehren ist.

Viktoria beginnt unser Beispiel bereits nachzuahmen; auch dort will die Regierung ein Landgesetz einbringen; als eine der ersten Klauseln wird darin der Verkauf jeglicher geistiger Getränke in den Ansiedelungen verboten!

In Neuseeland bestehen bereits Landgemeinden, die Kooperativ-Genossenschaften bilden; sie verkaufen z. B. ihr Vieh direkt an die Gesellschaften für Fleischausfuhr und erzielen damit vorzügliche Resultate. Von Dunedin wurden im letzten Jahre allein 100 Millionen Pfund gefrorenen Fleisches ausgeführt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Oktober. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat einen großen transatlantischen Frachtdampfer dem „Vulkan“ in Auftrag gegeben. — Gestern lief von der Werft des „Vulkan“ ein für Rechnung einer Amsterdamer Gesellschaft bestellter Eisbrechen glücklich vom Stapel.

— Ueber einen Unglücksfall, der den Führer der konservativen Partei im Kreise Usedom-Wollin betroffen, schreibt das „Swinemünder Kreisblatt“ Folgendes: Der königliche Amtsrath Herr von Buggenhagen-Wilhelmshof ist gestern Vormittag auf der Jagd verunglückt. Derselbe war in der Frühe, mit einem Doppelgewehre bewaffnet, auf Jagd ausgegangen und ist, an einem Grabenrande entlang schreitend, jedenfalls ausgeglitten und gefallen, wodurch sein Gewehr zur Entladung gelangte. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Der Schuß war in das rechte Auge eingedrungen. Außer dem ausgetretenen Blut waren auch Theile des Gehirns auf der Unfallstelle sichtbar. Ein Kuhhirte des Herrn v. Buggenhagen hörte den Schuß fallen und begab sich kurz darauf nach der Stelle, wo er seinen Herrn im Blute liegend, daneben das Gewehr, auffand. Frau v. Buggenhagen wurde von dem Unfalle ihres Gatten in schonender Weise benachrichtigt und auf ihre Anordnung wurde die Leiche von Gutsarbeitern nach Hause geschafft. Nach dem Bericht des Usedomer Gendarmen, welcher sich sofort an Ort und Stelle begeben hatte, ist an dem Grabenufer an einer Stelle zu sehen gewesen, daß Jemand mit den Füßen nach dem Graben zu ausgeglitten ist. Der traurige Vorfall ereignete sich 11½ Uhr auf der Wilhelmshofer Feldmark. Der zur Stelle gerufene Herr Dr. Schinke aus Usedom konnte nur den Tod konstatiren.

— Am Montag Abend fand hierselbst ein Eisenbahnunfall statt, die „Ostsee-Ztg.“ meldet darüber: In der Nähe des Zentral-Güterbahnhofes, auf der sogenannten Rangirbrücke, brach gestern Abend gegen 10½ Uhr, als ein Rangirzug die Brücke passirte, plötzlich eines der über die sumpfigen Wiesen führenden Joche unter dem Zuge zusammen. Zwei Wagen, von denen der eine ein schweres für den „Vulkan“ bestimmtes Panzergeschütz trug, während der zweite mit Panzerplatten, ebenfalls für den „Vulkan“ bestimmt, beladen war, stürzten auf die Wiesen, ein dritter leerer Wagen blieb an der Brücke hängen. Die Lokomotive und die übrigen Wagen des Zuges blieben unbeschädigt. Die erwähnte Brücke liegt von der Hauptbrücke, die das Schienengeleise für die Strecke nach Altdamm trägt, getrennt, so daß eine Verkehrsstörung durch den Unfall nicht verursacht ist. Die verunglückten Wagen sollten heute früh nach dem Dunzigbahnhof übergeführt werden, von wo der Weitertransport des Geschützes und der Panzerplatten nach dem „Vulkan“ mittels Trajektdampfers bewerkstelligt werden sollte.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Wendt, Proviantamtsrendant in Kolberg, zur Wahrnehmung der Proviantmeistergeschäfte nach Gleiwitz und Dahms, Proviantamtsrendant in Thorn, nach Kolberg versetzt.

— Dem Domänenpächter, Ober-Amtmann Drenkhahn zu Pudagla, Regierungsbezirk Stettin, ist der Charakter als Amtsrath verliehen worden. — Dem Domänenpächter Bruhn zu Klempenow, Regierungsbezirk Stettin, ist der Charakter als königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

* Das auf der Möller u. Holberg'schen Werft für Rechnung der Rhederei von Heinrich Bauer in Rostok erbaute eiserne Barkschiff „Anna Schwalbe“ geht heute von hier ab, dasselbe ist nach Wilmington (Nord-Amerika) bestimmt.

Vermischte Nachrichten.

Warmbrunn. Der seit einigen Jahren immer mehr aufstrebende Badeort Warmbrunn wird in Kürze eine Sehenswürdigkeit erhalten, die den gewaltigen Fremdenverkehr zweifellos mächtig heben wird: Auf dem nahe gelegenen Weinberge, einem paradiesisch schönen Flecken Erde, gedenkt Herr Kunß, der Inhaber des renommirten Weltversandtgeschäfts lebender Thiere, einen Thierpark zu errichten, der ausschließlich die gesammte Vogelwelt bergen soll. In vorderster Reihe soll der Park eine Musterkarte aller in den deutschen Gauen anzutreffenden Vogelarten zeigen, sowie auch alle exotischen Vogelarten in ihrer bunten Farbenpracht vereinigen. Die herrlichen Waldanlagen des Weinberges, in deren Schatten Hunderte von Volieren Aufstellung finden werden, sind zur Entfaltung dieses einzig dastehenden Unternehmens von der Natur wie geschaffen. Gigantische Felsgruppen, liebliche Teiche im Vordergrund, das herrliche Panorama des Riesengebirgs vervollständigt das schöne und fesselnde Bild, das immerdar eine Anziehungskraft auf alle Besucher und speziell Vogelliebhaber ausüben wird. Möge dem genialen Unternehmer auch die Gunst des Publikums für seine mit bedeutenden Kosten verbundene Schöpfung nicht vorenthalten werden.

Kopenhagen. (Ein excentrischer Zirkusdirektor.) Wenn der Direktor des dieser Tage in Kopenhagen zu eröffnenden Zirkus nur seine Biographie veröffentlichen wollte! Das gäbe eine überaus interessante Lektüre. Der Direktor ist nämlich Excentriker zum Quadrat. Er gehört einer reichen baltischen Adelsfamilie an, mit der er sich überwarf, weil er eine Ungarin heirathete, welche eine vorzügliche Kunstreiterin ist und die sich überdies durch hervorragende Schönheit auszeichnet. Der Baron erregt jedesmal, wenn er sich öffentlich zeigt, großes Aufsehen. Auf seinen Reisen und selbst bei Spaziergängen läßt er sich nämlich von einer kleinen Menagerie, bestehend aus einem Wolf, zwei Affen, einem wunderbar gezähmten und dressirten Löwen, und — einem herkulischen Neger begleiten. Selbstverständlich wird diese sonderbare Begleitung überall von der Polizei beanstandet und der Baron wurde schon unzählige Male zu Geldstrafen verurtheilt. Doch wird er zu zahlen nicht müde, obgleich die Geldstrafen im Laufe der Jahre eine stattliche Summe erreichten. Aber, wie gesagt, das ermüdet ihn nicht — er zahlt und behält sein Gefolge. Der Direktor weiß aber oft die Excentricität mit praktischem Sinn zu vereinen. So zum Beispiel, wenn die Schönheit seiner Frau allzu auffällig bewundert wird. So bemerkte er, daß ein dänischer Offizier der Baronin viel zu viel Aufmerksamkeit schenkte. Es kam zwischen den Herren zu einem Wortwechsel und ein Duell auf Säbel ward vereinbart. Am folgenden Morgen fand sich der Offizier mit seinen Zeugen auf dem Terrain ein. Bald darauf erschien statt des Barons sein Adlatus, der Sudanese, und theilte mit, daß sein Herr unwohl sei und sich daher durch ihn vertreten lasse. Darauf schnalzte der Sudanese und einer der Wölfe, die er mithatte, näherte sich dem Offizier und begann an ihm zu schnuppern .... Ein anderer Fall: Der Baron glaubte, daß ein Hausfreund der Baronin zu sehr zugethan sei und führte denselben in sein Arbeitszimmer. Hier mußte der fragliche Hausfreund eine längere, ernste Rede anhören, worauf der Baron die Thüre aufmachte, den Löwen hereinließ und sich aus dem Zimmer entfernte. Die Situation war für den Löwen gemüthlicher, als für den Verehrer der Baronin. Das kluge Thier hatte eine Abneigung dagegen, den Herrn sich bewegen zu sehen, es brummte, so oft er sich rühren wollte, und das Beisammensein währte sechs Stunden. Nach dieser Zeit glaubte dann der Baron annehmen zu dürfen, daß der Herr auf die Ehre, in seinem Hause zu verkehren, verzichten werde, und er täuschte sich hierin nicht.

Petersburg, 10. Oktober. Wie die hiesige „Börsen-Zeitung“ mittheilt, wurde der zweite Direktor der insolventen russischen Handels- und Kommissionsbank M. F. Zion auf Veranlassung des Untersuchungsrichters verhaftet.

Bankwesen.

Berlin, 10. Oktober. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. Oktober.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 739 746 000, Zunahme 1 142 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 22 723 000, Zunahme 216 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 599 000, Zunahme 250 000.
4) Bestand an Wechseln M. 638 876 000, Abnahme 39 827 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 107 103 000, Abnahme 23 817 000.
6) Bestand an Effekten M. 4 711 000, Zunahme 153 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 46 949 000, Abnahme 4 337 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 061 791 000, Abnahme 59 304 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 346 088 000, Abnahme 26 383 000.
12) An sonstigen Passiva M. 792 000, Zunahme 13 000.

Der vorstehende Ausweis zeigt einen um die erste Oktoberwoche regelmäßig wiederkehrenden Rückfluß zur Bank. Es betrug aus dem Wechsel- und Lombard-Konto zusammen 63,6 Millionen Mark, während aber gleichzeitig dem Giro-Konto 26,3 Millionen Mark entzogen wurden. Auch der Metallvorrath hat um 1,1 Millionen Mark zugenommen. Die Ueberschreitung der steuerfreien Notenreserve aus der Vorwoche von 58,5 Millionen Mark ist geschwunden und beträgt nunmehr die steuerfreie Notenreserve 2 394 000 Mark.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und A. Lüders, Hamburg, vom 9. Oktober 1893.

Unter dem Einfluß des milden Wetters verlief das Futtermittelgeschäft hier in letzter Woche in sehr matter Tendenz; während vom Auslande etwas festere Stimmung gemeldet wurde. Kleie flau; Mais fester.

Reisfuttermehl Mark 2,75 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,00 bis Mark 6,20 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 3,00 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 3,00 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 6,00 bis Mark 7,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 4,90 bis Mark 5,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 7,30 bis Mark 8,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 6,80 bis Mark 8,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 8,00 bis Mark 8,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 5,50 bis Mark 6,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 6,00 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,40 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,35 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,60 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,60, do. 70er 32,90. — Still. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 10. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 14,60. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,65, neue 13,85. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Ruhig. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlener Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,65 bez., 13,67½ B., per November 13,55 G., 13,60 B., per Dezember 13,65 bez., 13,67½ B., per Januar-März 13,80 bez. u. B. Stetig.

Köln, 10. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,50, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko —,—, do. neuer 17,50, fremder loko 17,00. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,50, per Mai 50,70. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 10. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 80,50, per Dezember 79,75, per März 76,75, per Mai 75,50. — Ruhig.

Hamburg, 10. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 13,57½, per Dezember 13,60, per März 13,87½, per Mai 14,07½. Ruhig.

Wien, 10. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,47 G., 7,49 B., per Frühjahr 7,80 G., 7,82 B. Roggen per Herbst 6,18 G., 6,20 B., per Frühjahr 6,63 G., 6,65 B. Mais per September-Oktober 5,45 G., 5,47 B. Hafer per Herbst 7,43 G. 7,45 B.

Pest, 10. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 7,15 G., 7,16 B., per Frühjahr 7,61 G., 7,63 B. Hafer per Herbst 7,03 G., 7,05 B., per Frühjahr 6,86 G., 6,88 B. Mais per August-September 4,90 G., 4,95 B., per Mai-Juni (1894) 5,10 G., 5,12 B. Kohlraps per September-Oktober —. Wetter: Schön.

Havre, 10. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 99,50, per Dezember 98,75, per März 96,00. Ruhig.

Glasgow, 10. Oktober, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 2 d. Ruhig.

Newyork, 9. Oktober, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,37, do. in New-Orleans 8. Petroleum stetig. Standard white in Newyork 5.15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipe line certificates per November 69,87. — Schmalz loko 10,20, do. (Rohe u. Brothers) 10,40. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per Oktober 47,12, per November 47,25, per Dezember 47,50. Rother Winter-Weizen loko 70,25, per Oktober 69,75, per November 71,12, per Dezember 72,75, per Mai 79,87. Getreidefracht nach Liverpool 2,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,25, do. per November 16,47, do. per Januar 15,75. Mehl (Spring clears) 2,60. Zucker 3,25. Kupfer loko 9,75.

Chicago, 9. Oktober. Feiertag.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 10. Oktober. Bei Zabrze wurden zwei Maschinenwärter der Ludwigsglücksgrube durch Zerreißen des Förderungsseiles in den Schacht gerissen und furchtbar verstümmelt.

Lübeck, 10. Oktober. Die Stadt ist anläßlich der Feier ihres 750jährigen Bestehens reich geschmückt. Heute Abend finden große Festlichkeiten statt.

Mannheim, 10. Oktober. Die Schiffahrts-Kontrollstationen zwischen Mannheim und Düsseldorf sind aufgehoben worden, nachdem die betreffenden Behörden erklärt haben, daß die Choleragefahr nunmehr beseitigt sei.

Würzburg, 10. Oktober. Heute steht der Prozeß gegen den Lieutenant Hofmeister zur Verhandlung. Die Oeffentlichkeit ist während der ganzen Dauer des Prozesses ausgeschlossen worden.

Wien, 10. Oktober. Die heutige Börse war verstimmt, weil die Auslassungen des Ministers Dr. Steinbach über die Valutaregulirung nicht befriedigt haben. Der Minister gab zu, daß bei Durchführung der Operation Fehler gemacht worden seien, trotzdem aber halte er an der Ansicht fest, daß schließlich die Valutaregulirung gelingen und das zur Baarzahlung fehlende Gold im Laufe der Jahre beschafft werden dürfte.

Wien, 10. Oktober. Zur allseitigen größten Ueberraschung brachte der Ministerpräsident Taaffe im heutigen Abgeordnetenhause einen Wahlreformgesetzentwurf ein, welcher bei allen Parteien das größte Aufsehen erregte. Die Vorlage bezweckt die Einführung des allgemeinen Wahlrechts auf der Basis des Bildungscensus und unter Aufrechterhaltung der bisherigen Vertretung der Kurie und des Großgrundbesitzes. In parlamentarischen Kreisen wird die völlig unerwartete Einbringung als ein geschickter Schachzug gegen die Sozialdemokraten aufgefaßt, doch herrscht die Ansicht vor, daß der Gesetzentwurf — wenigstens in dieser Fassung nicht angenommen werden wird, da die Konservativen entschlossen sind, denselben abzulehnen. Nach dem Entwurf sollen wahlberechtigt sein: Alle diejenigen, welche ihrer Militärpflicht genügt, 24 Jahre alt sind, des Lesens und Schreibens kundig, mindestens 6 Monate an einem Orte wohnen und ihre staatsbürgerlichen Pflichten gesetzlich erfüllen. Analphabeten können nur dann wählen, wenn sie direkte Steuern zahlen, ihrer Militärpflicht genügt haben, oder in irgend einem amtlichen Dienstverhältniß stehen.

Die von den Jungczechen mit großer Leidenschaft beantragte Dringlichkeit für die Berathung der Prager Ausnahmeverordnung wurde im Abgeordnetenhause mit allen gegen die Stimmen der Czechen und Slovenen abgelehnt. Vaschaty tadelte unter großer Erregung des Hauses, daß kein einziger Minister zur Rechtfertigung im Hause anwesend sei.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 11. Oktober.

Etwas kühleres, veränderliches, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Regenfällen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 9. Oktober, — 1,53 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 9. Oktober, + 0,69 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 9. Oktober, + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 9. Oktober, Oberpegel + 4,63 Meter. Unterpegel — 0,67 Meter. — **Warthe** bei Posen, 9. Oktober, + 0,50 Meter. — **Netze** bei Usch, 9. Oktober, + 0,74 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 9. Oktober + 0,35 Meter.

Berlin, den 10. Oktober 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl. 4%	106,90G	Westf.Pfbr. 4%	102,00G
do. 3½%	99,80b	do. 3½%	—,—
Pr.Conf.Anl. 4%	106,75G	Wstp.rittsch. 3½%	96,40B
do. 3½%	99,80G	Kur-u.Nm. 4%	102,70G
Pr. St.-Anl. 4%	101,40b	Lauenb.Rb. 4%	102,70b
P.StSchld. 3½%	99,90G	Pomm. do. 4%	102,80b
Berl.St.O. 3½%	98,50B	do. do. 3½%	97,70b
do. n. 3½%	98,50B	Posensch.do. 4%	102,75b
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—	Preuß. do. 4%	102,75b
Wstp.P.-O. 3½%	—,—	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	103,00G
Berl. Pfdbr. 5%	114,70G	Sächs. do. 4%	102,70b
do. 4½%	108,10G	Schles. do. 4%	102,70b
do. 4%	104,10B	Schl.-Holst. 4%	102,70b
do. 3½%	98,70B	Bad.Esb.-A. 4%	103,90G
Kur-u.Nm. 3½%	98,80G	Baier. Anl. 4%	106,40G
do. 4%	97,40b	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	84,20B
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.-Rente 3½%	96,90b
do. 3½%	97,25bG	do. amort. Staats-A 3½%	96,60bG
do. 3%	85,30G	Pr. Pr.-A. 3½%	118,10G
Ostpr.Pfb. 3½%	96,00B	Bair.Präm.-Anleihe 4%	141,20B
Pomm.do. 3½%	97,75G	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	131,50b
do. 4%	102,50G	Mein.7Gld.-Loose —	26,10G
Posensche do. 4%	101,80G		
do. do. 3½%	96,10G		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	102,70G		
do. 3½%	97,60b		

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs	Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. 460	10 550,00B	Elberf. F. 270	——
Berl. Feuer	1975,00G	Germania 40	1070,00B
Ld.u.W. 120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3100,00bG
Berl.Leb. 172½	4350,00B	do. Rückv. 45	876,90G
Colonia	7700,00G	Preuß. Leb. 40	760,00bG
Concordia L.48	1150,00G	Preuß. Nat. 27	610,00G

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent. Anl. 5%	47,20B	Oest.Gd.-R. 4%	96,00bB
Buk. St.-A. 5%	—,—	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	95,50b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,60bG	R. co.A 80 4%	98,00b
Ital. Rente 5%	83,20B	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	62,40b	do.Goldr. 6%	103,20bB
do. 20L.St. 6%	64,00b	do. (2. Or.) 5%	—,—
New-St.-A. 6%	112,00G	do.Pr.A.64 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	—,—
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	101,60bG
do.Silb.-R. 4⅕%	91,40bG	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	84,00G
do. 250 54 4%	145,50b	Serb.Rente 5%	74,75bG
do.60erLoose 5%	142,40G	do. n. 5%	74,75b
do.64erLoose —	321,50b	Ung.G.-Rt. 4%	93,10b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	101,75b	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	101,75b		

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,00G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz 100) 4%	100,75b
do. 4 abg. 3½%	99,00G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	95,50G	do.(rz 110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,10bG	do.(rz.100) 4%	102,75G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	112,50G	do. 3½%	95,25bG
do. 4%	102,30bG	do.Com.-O. 3½%	95,00bG
Pomm.Hyp.-B. 1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	102,60bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,00G	do.(rz.100) 3½%	96,30bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkndb (rz. 110) 5%	114,00G	do. 4%	102,60bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	107,00G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	100,40b	do.(rz.110) 4½%	105,60G
		do.(rz 110) 4%	102,20b
		do.(rz.100) 4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berz.Bw. 12%	122,75G	Hibernia —	113,90b
Boch.Bw.A. —	43,60G	Hörd.Bgw. —	6,50B
do. Gußst. —	119,50bG	do. conv. —	—,—
Bonifac. 13½%	95,00B	do. St.-Pr. —	—,—
Donnersm. 6%	86,75G	Hugo 10%	130,10bG
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	56,50G	Laurahütte —	104,40B
Gelsenkch. 12%	141,50b	Louise Tiefb. —	61,00G
Hark Bgw. —	69,00G	Märk.-Wstf. —	161,00G
		Oberschles. 2%	47,50b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	98,20B	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	102,30bG
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	92,90bG
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	93,20bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	93,70G
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	94,60b
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	101,75G
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	92,90bG
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	93,50bB
Saalbahn 3½%	—,—	Rjasch.-Morczansk gar. 5%	101,60b
Gal.C.Ldw. 4½%	91,40B	Warschau-Terespol 5%	103,00bB
Gtthb. 4 S. 4%	103,00bB	Warschau-Wien 2. E. 4%	99,90G
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	95,10G
Brest-Graj 5%	99,90B	Zarsk.Selo 5%	90,25b
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,00G
Marienburg-Mlawka	5%	107,90bB
Ostpreußische Südbahn	5%	104,50bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	38,90bB	Balt. Eisb. 3%	60,50b
Frkf.-Güth. 4%	—,—	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	136,25b	Gal.C.Ldw. 5%	102,40G
Mainz-Ludwigshafen 4%	108,10b	Gotthardb. 4%	151,00B
Marienburg-Mlawka 4%	69,25b	It.Mittmb. 4%	90,60b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Rdschl.-Märk. Staatsb. 4%	100,70b	Mosk.Brest 3%	—,—
Ostp.Südb. 4%	70,75b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	22,00bB	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	100,90bG	do.L.B.(Elb. 4%	—,—
Amstd.Rttb. 4%	89,00b	Sdöst. Lb.) 4%	42,30B
		Warsch.-Tr. 5%	—,—
		do. Wien 4%	212,20b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,00bG	Harb. Wien Gum.	—	278,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	127,50B	L. Löwe u. Co.	18%	256,00bG
Leopoldshall	—	74,00G	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	100, 0B
Oranienburg	5%	71,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	113,00G
do. St.-Pr.	5%	77,00B	do. (Lüders)	10%	131,75G
Schering	20%	263,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	147,50bG	Hallesche	35%	287,40B
Union	10%	128,10bG	Hartmann	—	141,70b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	66,50G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	221,50bG
B. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	107,50G
B. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	115,80G
St. Chamott-Fabrik	15%	199,00G	Wilhelmshütte	1%	50,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	159,90b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	80,50G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals.Spielkartenf.	6⅔%	104,75G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	230,00bG
Danziger Oelmühle	—	82,25B	Carlsr Pferdebahn	—	85,00B
Dessauer Gas	10%	170,50bG	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	10%	127,00B	N. Stett. D.-Comp.	0%	77,00G

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.	Kurs	Dividende von 1892.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod. 3%	65,00b	Disc.-Com. 6%	172,50b
Berl.Eff.B 6%	131,50G	Dresd. B. 7%	138,40b
do.Hdlsges. 7½%	13 ,70B	Nationalb. 6½%	106,25b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	99,00bB	Pomm. Hyp. conv. 6%	113,00G
Darmst.-B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	159,40b
Deutsche B. 9%	151,90b	Reichsbank 8½%	149,75bG
Dtsch. Gen. 6%	113,00bG		

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,75b	Engl. Banknot.	20,32G
Sovereigns	20,305b	Franz. Banknot.	80,75b
20 Frcs.-Stücke	16,155b	Oester. Banknot.	160,00b
Gold-Dollars	4,18b	Russische Noten	212,00b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4⅝ b

Wechsel-Cours v. 10. Oktbr.	Discont	Kurs
Amsterdam 8 T.	2½%	168,80b
do. 2 M.	2½%	167,70b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,60G
do. 2 M.	3½%	80,25G
London 8 Tage	2½%	20,33b
do. 3 Monate	2½%	20,245G
Paris 8 Tage	3%	80,75b
do. 2 Monate	3%	80,40G
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	160,80bB
do. 2 M.	5½%	159,80b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,65b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	72,10b
Petersburg 3 Wch.	6%	211,00b
do. 3 M.	6%	209,00b

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

45)

„Indessen hat die Chirurgie auch schon manchen glänzenden Erfolg in solchen Fällen aufzuweisen." fuhr der Arzt fort.

„Mag sein, Herr Doktor, mein Gewissen ist in solchen Dingen sehr zart."

Frau Dore sah ihren Bruder mit einem so spöttisch forschenden Blick an, daß er sich unbehaglich abwandte.

„So wollte ich wenigstens wünschen, daß man den ruchlosen Thäter ausfindig machte," rief sie erbittert, „obwohl ich's nicht zu glauben vermag, daß der als Mörder verfolgte junge Mann, also sein eigener Sohn gewesen sein kann."

„Ich fürchte ebenfalls, daß man sich auf falscher Fährte befindet," bemerkte der Doktor. „Ich habe ihn behandelt, als er nach jener Mordnacht schwer erkrankt war. Er machte auf mich den Eindruck eines feingebildeten, guten Menschen und wenn er wirklich der leibliche Sohn Ihres Onkels sein sollte, obwohl er sich nur für seinen Neffen ausgegeben —"

„Da haben wir den Lügner," unterbrach ihn Rank heftig, „er fürchtete, daß der Vatermord zum Himmel schreien und ihn dem Henker überliefern würde. O, mein armer Onkel, welcher schreckliche Schlußakt Deiner Lebenstragödie! Wohl Dir, daß in Deinem Zustand die volle Erkenntniß desselben Dir verborgen bleibt. Jawohl, Herr Doktor, — es ist sozusagen keine barmherzige Fügung, daß ihm dieses Letzte verborgen bleibt."

„Die Schuld des Verfolgten ist nicht erwiesen," rief Dr. Feldmann im schroffen Tone.

„Weshalb ist er entflohen? — Warum stellt er sich nicht seinen Richtern, wenn er unschuldig ist? — Seine Flucht überführt ihn der That."

„Ich kenne weder die Geschichte des einen noch die des andern," versetzte der Arzt, „und lasse mich in meinem Urtheil nur von meiner Menschenkenntniß leiten, — setze aber voraus, daß der junge Chemiker ein legitimer Sohn Ihres Onkels ist."

„Natürlich ist er das," antwortete Frau Dore rasch, „und folglich der einzige rechtmäßige Erbe hier auf dem Riedhof. Wen die meiste Schuld in der Lebenstragödie des Onkels, welche mein Bruder ebenso dramatisch beklagte, im Grunde trifft, läßt sich wohl schwer ermitteln, zumal mein Onkel Forster immer an starkem Mißtrauen gelitten haben soll. Es will mir nicht einleuchten, weshalb der Sohn ihn heimlich hätte umbringen und berauben sollen, er, der eine so gute Erziehung genossen und einer solchen planmäßigen Unthat gewiß nicht fähig gewesen ist."

„Streiten wir uns nicht um Dinge, die Sache des Gerichts sind," rief ihr Bruder ungeduldig, „die Herren warten bereits. Ich bitte Herr Doktor, — Sie sind zum ersten Male mein Gast im Riedhof."

Elftes Kapitel.

Tage, Wochen, Monate waren seitdem vergangen. Das Leben rauschte über die Ereignisse jener schauerlichen Mordnacht dahin und verwischte sie als etwas Alltägliches.

Von dem muthmaßlichen Raubmörder hatte man nichts mehr gesehen noch gehört, er war trotz eifrigster Nachforschungen abseiten der Polizei, die ihren vollständigen Apparat in Bewegung gesetzt hatte, wie vom Erdboden verschwunden. Selbstverständlich zweifelte kein Mensch an seiner Schuld, außer Dr. Feldmann und Gottfried. Doch auch der Gutsbesitzer Hellwig, sowie schließlich noch Frau Dore Bachmeier, die allgemach im Riedhof und von den Armen der Umgegend ebenso sehr geehrt und geliebt, wie ihr Bruder gefürchtet und gehaßt wurde, konnten sich von seiner Schuld nicht überzeugen.

Hellwig hatte dem Polizei-Kontrolleur Jansen anfangs unablässig zugesetzt, einen Detektiv aus Berlin kommen zu lassen, um dem Landstreicher, der damals zugleich mit Reinhold Forster seinen Weg nach Ulbach genommen hatte, und den der Gutsbesitzer auf den ersten Blick wieder erkennen wollte, aufzuspüren. Er hatte sich sogar erboten, einen Theil der Kosten zu tragen, doch war alles umsonst gewesen, da der Kontrolleur, welcher den Fund des Kleiderbündels geheim gehalten, keinem anderen als sich selber die Lorbeeren des Erfolges in dieser Sache gönnte und durch seinen maßlosen Ehrgeiz zu der Verdunkelung derselben, also zu einer offenbaren Pflichtverletzung sich verleiten ließ.

So schlief die Verfolgung dieser unheimlichen Geschichte nach und nach ein und es wuchs, wie man zu sagen pflegt, Gras darüber.

Dr. Philipp Rank ließ es sich mittlerweile sehr angelegen sein, in der Stadt Ulbach und Umgegend gesellige Verbindungen anzuknüpfen, besonders in der Herrenwelt, da der Riedhof für große Gesellschaften mit Damen nicht geeignet erschien und seine Schwester, welche nach wie vor, wie er ihr unmuthig vorwarf, die alte Vogelscheuche blieb, zu irgend einer Repräsentation gänzlich unfähig war. Er verstand es meisterhaft, sich bei den Honoratioren der Stadt beliebt zu machen und galt für einen sehr angenehmen Gesellschafter, der selbst dem einst so unzugänglichen Riedhof eine Anziehungskraft verliehen hatte. Nur an zwei Herren erzeigte sich seine Kunst verloren, an Dr. Feldmann und den Gutsbesitzer Hellwig, die beide seine Gastfreundschaft verschmähten und ihm nur die gewöhnlichste Höflichkeit erzeigten.

„Weiß nicht," sagte Hellwig im Vertrauen zu dem Arzte, „was mich an dem Menschen abstößt, mir ist immer, als ob man sich vor ihm wie vor einem giftigen Reptil in Acht nehmen müsse. Als ich seine Stimme zuerst hörte, ohne ihn noch gesehen zu haben, schrak ich unwillkürlich zusammen, weil ich den Eindruck hatte, als ob ich diese Stimme schon irgendwo gehört haben müsse. Auch sein Anblick erregt mir dieses Gefühl, ich kann's nicht ändern, aber der Kerl muß mir irgendwo im Leben schon begegnet sein."

„Vielleicht im Traum als Alp," meinte Dr. Feldmann trocken; „na, Scherz bei Seite, mir gefällt er ebenso wenig und ich gestehe Ihnen im Vertrauen, daß ich den armen Einsiedler nicht gern seiner speziellen Obhut übergeben möchte. Seine Schwester hält in diesem Punkte ein strenges Regiment, — ich glaube, er fürchtet sie im Stillen da sie die geschworene Feindin jeglicher Ungerechtigkeit oder Unredlichkeit ist. Apropos, lieber Hellwig," setzte er nach einer Weile nachdenklich hinzu, „haben Sie eigentlich gar keine Idee, wohin unser junger Chemiker sich gewandt haben kann?"

„Ich? — Was fällt Ihnen denn ein, Doktor? — Halten Sie mich für seinen Helfershelfer?"

„Habe ich das gesagt?" lächelte der Arzt. „Dergleichen nur zu denken, fällt mir nicht im Traume ein. Aber ich glaube, daß unser Polizei-Kontrolleur Sie stark im Verdacht gehabt hat."

„Meinetwegen, — er ist entweder ein Esel oder ein eleganter Mensch, der seine Pflicht total verkennt. Ich erzählte Ihnen seiner Zeit doch von dem Strolch, den ich im Verdacht jenes Attentats gehabt."

„Der sich aber nicht auffinden ließ."

„Nun, weil Jansen das allein besorgen wollte, — anstatt wie ich ihm rieth, einen tüchtigen Geheimen aus Berlin kommen zu lassen, für welchen ich die halben Kosten tragen wollte. Es ist erwiesen, daß der Verbrecher seinen Weg vom Walde aus durch die Dornenhecke genommen und hier nicht allein den Todtschläger, sondern auch einen Fetzen seines Rockes zurückgelassen hat. Da dieser aber nicht zu dem Anzug des jungen Forster gehört, so muß er natürlich einen Helfershelfer gehabt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.). **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), **Zürich.**

Für den erblind. Arbeiter Kasow

gingen ferner ein:

Martha P. 3 ℳ, A. H. 1 ℳ, Unbek. 2 ℳ, A. K. 1 ℳ, G. L. 0,50 ℳ, Ungen. 1 ℳ, Ungen. 3 ℳ, Ungen. 1 ℳ, H. K. 1 ℳ.

Weitere Gaben nimmt gern entgegen

Die Expedition.

Stettin, den 9. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die nachfolgend bezeichneten Personen als geprüfte Desinfectoren diesseits verpflichtet sind und zwar als

I. Desinfectoren I. Klasse.

1. Badewärter **Friedrich Pojawa**, Elisabethstr. 43, Hof l.
2. Uhrmacher **Ehrke**, Paradeplatz 35.
3. Straßenreiniger **Herm. Erdmann**, Bugenhagenstr. 16, Hof v.
4. Arbeiter **Albert Hübner**, Gr. Wollweberstraße Nr. 33/34, Hof p.
5. Agent **Paul Krause**, Schulzenstr. 7, III.
6. **Popp**, Gr. Schanze 17.
7. Schuhmacher **Zemke**, Pelzerstr. 19.
8. **Bütow**, Philippstr. 70.
9. **Hoppe**, Hohenzollernstr. 66.
10. **Sell**, Greifenstr. 5.
11. **Thom**, Stoltingstr. 93.
12. **Burow**, Bogislavstr. 51.
13. **Genz**, Beringerstr. 76.
14. **Völkner**, Turnerstr. 33d.
15. **Wendt**, König-Albertstr. 15.

II. Desinfectoren II. Klasse.

16. **Matthias**, Rosengarten 30.
17. **Engelmann**, Mönchenstr. 8.
18. **Klotz**, Klosterhof 29.
19. **Böhm**, Rosengarten 39.
20. **Steinhöfel**, Falkenwalderstr. 104.
21. **Kranz**, Pionierstr. 4.
22. **Eckholz**, Turnerstr. 31a.
23. **Voigt**, Feldstr. 3.
24. **Schäfer**, Fort Preußen 10.
25. **Witt**, Berlinerstr. 81.

Die Gebühren der Desinfectoren betragen pro Arbeitsstunde **eine Mark.** Die Desinfectionsmittel sind denselben, wenn sie von ihnen geliefert werden, außerdem zu erstatten.

Bei nachweislich unvermögenden, armen Personen erfolgt die Desinfection unentgeltlich.

Eine Liste der Desinfectoren wird in nächster Zeit in sammtlichen Apotheken ausgehängt und werden an den Wohnungen der Desinfectoren weiße, mit einem rothen Kreuz versehene Tafeln zur Kennzeichnung und leichteren Orientirung angebracht werden.

Der Polizei-Präsident.

Thon.

Stettin, den 10. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Behufs Einschaltung von Hydranten findet am Freitag, den 13. d. Mts., Mittags von 1 Uhr ab, auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Grünen Schanze, auf dem Rosengarten, in der Breitenstraße, in der Papenstraße von der Breitenstraße bis zum Rosengarten, in der Großen Wollweberstraße und am Paradeplatz von der Breitenstraße bis zum Rosengarten, in der Schulzenstraße von der Breiten- bis zur Heiligengeiststraße, in der Königsstraße von der Splitt- bis zur Mönchenbrückstraße, ferner in der Neuen Königs-, Kloster- und Heiligengeiststraße, am Heiligengeistthor, am Bollwerk von der Splittstraße bis zur Grünen Schanze, an der nördlichen Seite des Viktoriaplatzes, der östlichen Seite der Lindenstraße vom Viktoriaplatz bis zur Grünen Schanze, in der Karlstraße vom Viktoriaplatz bis zur Grünen Schanze und in der Magazinstraße statt.

Der Magistrat,

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Kirchliches.

Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der Molkerei-Schule Eckerberg Falkenwalderstraße 62: **Evangelist Grams.** Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8½ Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Heute Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hasert.

Kaufmänn. Fortbildungsschule.

Der regelmäßige Unterricht in der kaufmänn. Fortbildungsschule beginnt am Donnerstag, **den 12., um 3 Uhr** Nachmittags, resp. am Sonntag, den 15. d. M., **Nachmittags 5 Uhr.**

Der neue Kursus für die Buchführung unter Leitung des Buchhalters Herrn **Kurowsky** am Sonntag, den 22. d. Mts.

Stettin, 10. Oktober 1893.

Der Vorstand des Vereins Stett. Kaufleute.

Höhere Mädchen-Schule Grabow a. O.

Das Winterhalbjahr beginnt **Montag, den 16. Oktober.** Anmeldungen nehme ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestr. 34, entgegen.

S. Henry.

Erste Pommersche Zuschneideschule für Herren-Schneider.

Stoltingstr. 17, 1 Tr.

Am 16. Oktober beginnt ein neuer Kursus, woran noch einige Herren theilnehmen können. **C. Bült.**

Städtische höhere Mädchenschule

Mönchenstraße 32/33.

Der Unterricht beginnt **Montag**, den **16. Oktober.** Aufnahme und Prüfung der aufzunehmenden Schülerinnen findet Sonnabend, den 14. October, von 9—11 Uhr statt.

Während der Ferien werde ich täglich von 11—12 Uhr im Schullokale anwesend sein.

Haupt.

Höhere Mädchen-Schule Augustastr. 54.

Das Winterhalbjahr beginnt am 16. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 11—1 Uhr bereit.

Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Die Mitglieder der Kranken- und Sterbekasse werden nochmals zu einer **außerordentlichen General-Versammlung** am Donnerstag, den 12. Oktober cr., Abends 7 Uhr, in **Hoppe's** Restaurant, Breitestr. 7, eingeladen. Zweck der Einladung: die Statuten-Aenderung der beiden Kassen. Wir verweisen die Mitglieder auf § 59, Absatz II, unseres Innungs-Statuts.

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Der Unterricht in der Fortbildungs- und Fachschule beginnt am Sonntag, den 15. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in der Knabenschule auf dem Rosengarten. Die Kollegen werden ersucht, ihre Lehrlinge zur Pünktlichkeit anzuhalten.

Der Vorstand.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben ꝛc.

Bin verzogen von Scharnhorststr. 1 nach Preußischestraße 14, Ecke Kronprinzenstr. **Dr. Schütz**

Nachdem ich drei Jahre an der Universitäts-Frauen-Klinik des Herrn Geheimrath Professor **Dr. Olshausen** in Berlin thätig gewesen bin, habe ich mich hier als Hebamme niedergelassen.

Frau Dr. Quade,
Passauer- und Elisabethstraßen-Ecke, 1 Treppe.

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Mein Bureau befindet sich nicht mehr Breitestr. 11, sondern Breitestr. 12. **Starck,** Rechtsanw. u. Notar.

Nur Gewinne, keine Nieten.
3 deutsch gestempelte Staatsloose
mit jährlich 10 Ziehungen.
Nächste Ziehung: 16. Oktober.
Hauptr. Frcs. 2 Millionen.
1 Million, 500 000, 400 000 etc.
Jedes Loos gewinnt
Monats-Einzahlung auf
3 ganze Loose 6 Mark.
Gefl. Aufträge erbitte bald.
Bankhaus J. Scholl,
Berlin-Niederschönhausen.
Agenten gesucht.

Rothe + Lotterie.
Ziehung 25., 26. u. 27. Oktober cr.
Hauptgewinne Baar
M. 50000, 20000, 15000 etc.
Orig.-Loose M. 3. Porto und Liste 30 Pfg.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Ein Grundstück

auf dem Lande, circa 40 ar Gartenland, 20 ar Hofstelle, mit zwei Wohnhäusern, einem Fabrikgebäude, frh. Dampfmolkerei, einem Speicher, Alles massiv mit Ziegel und Pappdach, 300 Schritt vom Bahnhof der Berlin-Stettiner Bahn, an einer Chaussee zwischen zwei Provinzialstädten gelegen, brillante Umgegend, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Gutsbesitzer

Engel-Casekow.

Nächste Große Geld-Lotterie.
Loose à 3 Mk., 15 Stück von 3 Lotterien sortirt 45 Mk.

Berliner Rothe +
Hamburger Rothe +
Ulmer Münsterbau

Nur baare Geld-Gewinne
Mk. **100 000, 75000, 50 000, 40000, 30000, 20000, 10000** ꝛc.

Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Antheile
¼ 1 Mk., ⅛ 60 Pf., 11/4 10 Mk, 11/3 6 Mk., 36/60 3 Mk., 60/60 5 Mk., 125/60 10 Mk,
eventuell von 3 Lotterien gemischt. **Porto und Liste 30—40 Pf. extra pro Lotterie.**

Paul Bischoff, Lotterie- und Bankgeschäft,
Berlin C., Münzstr. Nr. 25.

Probe-Nummer gratis
in allen Buchhandlungen.
30. Jahrgang
(vom 1. Oktober 1893 bis 1. Oktober 1894)



Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen
und den Beilagen

Aus der Zeit — für die Zeit
schildert in Wort und Bild wichtige Ereignisse aus der Gegenwart.

Frauendaheim
giebt unter bewährter weiblicher Leitung eine Fülle von Anregungen und Rathschlägen für das häusliche Leben, für die stille Frauenthätigkeit, und pflegt besonders den Meinungsaustausch zwischen den Leserinnen

Hausmusik
ist der Pflege der edlen Tonkunst am häuslichen Herd gewidmet

Hausgarten
giebt praktische Winke für den Gartenbau und die Zimmergärtnerei

beginnt im Oktober
seinen 30. Jahrgang mit dem spannenden großen Romane:

Die Wunde der Zeit von **Ernst Remin.**

Dem deutschen Hause

sei das **Daheim** zum Abonnement empfohlen, das sich mit heiterm und ernstem Wort und in trefflichen Bildern die Förderung eines **edlen deutschen Familienlebens** auf dem Fundamente **christlicher Weltanschauung** zur Aufgabe stellt und die mannigfaltigen Bedürfnisse der Familie nach unterhaltender und anregender Lektüre mit den gediegensten Erzeugnissen der Gegenwart auf dem Gebiete der Litteratur und schönen Künste zu befriedigen sucht.

Preis: **Vierteljährlich 2 M.**, auch in **dreiwöchentlichen Heften à 50 Pf.**
Man abonnirt bei allen **Buchhandlungen** oder **Postämtern.**

Neu eröffnet!
Johannes Barts,
Schulzenstr. 22, Eing. Heiligegeiststr.,
Butter- u. Käsehandlung
en gros & en detail.
Spezialitäten:
Pommersche u. Braunschweiger Fleischwaaren u. Delikatessen.



Konkurs-Massen-Ausverkauf
Schulzenstraße 19.

Die **F. Klempner'sche Concursmasse,** sowie andere Waaren, bestehend in:

Herren-Anzüge jeder Art,
Burschen-Anzüge " "
Winter-Paletots " "
Hosen,
Stoffen ꝛc.

sollen zu angesetzten

Taxpreisen



ausverkauft werden.

Verkaufszeit: Wochentags 8—1 Uhr und 2—½8 Uhr.
Sonntags ist geöffnet.

Lehrerinnen-Seminar.

Das Winterhalbjahr beginnt Montag, den 16. Oktober. Aufnahmeprüfung Sonnabend, den 14. Oktober, von 9 Uhr an.

Störungen des Centralnervensystems

Die Selbsthülfe

Jeder Kranke, welcher getäuscht und hoffnungslos den verschiedenen Bädern und Kurmethoden den Rücken gewendet, sollte nicht versäumen sich die ausführliche Broschüre mit Illustration und Attestabschriften über H. L. Biermanns galvano-electro

Frottirheilapparat

franco kommen zu lassen. (D. R.-P. 65,487) k. k. östr. ausschl. Privileg. Prämiirt m. Ehrendiplom, gold. u. silb. Medaillen. Zu beziehen vom Erfinder H. L. Biermanns, Electrotechniker u. Fabrikant electr. Apparate, Frankfurt am Main, Schillerstr. 4.

Allgem. Nervenschwäche

bei Gicht, Rheumatismus

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 10,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen werde in meinem Komtoir gefertigt.

Größtes Uhrenlager am Platz. Koulanteste Bedienung, billigste Preise.

Hugo Peschlow
Uhrmacher,
Stettin, Breitestraße 4,

empfiehlt sein **großartiges Lager** hochfeiner Schweizer und Genfer Taschen-Uhren aller Systeme. Empfehle neusilberne Cylinder-Uhren von 8 ℳ und silberne Cylinder-Uhren mit Goldrand von 14 ℳ aufwärts, goldene 14 Kar. Damen-Uhren in prachtvoller Ausstattung von 25 ℳ bis zum hochfeinsten Genfer Dekorationsstück mit eingelegten Brillanten und Emaille-Malerei, goldene (14 Karat) Herren-Uhren von 40 ℳ bis zur hochfeinsten **Genfer Réglage de Précision,** welche kontrollirt durch die Genfer Sternwarte und ein genaues Gangregister führen, sowie Repetition, Chronograph ꝛc. ꝛc.

Mein **Regulator-Lager** umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Ratenzahlung gestattet.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empfiehlt
R. Wernicke, Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

Schöne, elegante und nützliche
Hochzeits-Geschenke
von grosser überraschender Auswahl.
Für jeden Preis
findet man ein schönes passendes
Geschenk.
Gustav Toepfer,
Kohlmarkt.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstr. 46. Preisliste kostenfrei.
Viele Anerkennungsschreiben.

Ein großes altdeutsches eichenes Kleiderspind zu verkaufen Grabow a/O., Lindenstr. 1, part., Eg. Blumenstr.

---

1 g. erhalt. Tuch-Jacket, paſſ. für 1 jung. Mädchen (14—16 Jahr.), bll. z. verk. Kl. Domst. 10, v. 4 Tr. Schulz.

Ein Paar Meerschweinchen sind zu verkaufen.
Burscherstr. 48, 3 Tr. r.

Grünberger Weintrauben,
in diesem Jahr besonders schön, empfiehlt das Postkistchen zu 3 ℳ 50 ₰ frco., bei Nachnahme ℳ 3,70.
Gartenbau-Gesellschaft zu Grünberg i. Schles.

Vers. 10 Pfd.-Küb. hochf. fr. Centrif.-Tischbutter 8,50 p. Nachn. (r. Naturw.) **Urban,** Gutsb., **Warskillen,** Kaukehmen.

Fette Gänse 10 bis 12 Pfd. à Pfd. 55 Pfg.

Friedrich Kopp & Co.

Breitestr. 61. Haltestelle sämmtlicher Pferdebahnlinien. **Breitestr. 61.**

Manufactur- und Mode-Waaren, Wäsche- u. Schürzen-Fabrik.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir, um die **billigsten Preise** halten zu können, nur gegen Casse zu festen Preisen verkaufen.

Kleiderstoffe für Promenade, Ball und Haus

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Tricotagen, Strümpfe und andere Woll-Fantasie-Artikel,

beste Fabrikate zu äußersten Preisen.

Ganz besondere **Aufmerksamkeit** widmen wir unserer

Abtheilung für Möbelstoffe, Gardinen, Portièren und Teppiche,

führen hierin die einfachsten wie die besten Artikel.

Läuferstoffe in allen Preislagen und Breiten.

Als äußerst günstiges Angebot empfehlen einen großen Posten Tischdecken 20% unter Preis. Dieselben sind in dieser Woche in uns. Fenstern ausgelegt und bitten wir um Besichtigung.

An Sonn- und christlichen Feiertagen von 9½ Uhr geschlossen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Ferdinand Struck [Stralsund]. — Herrn G. Grönlund [Drosedow]. — Herrn Jackob [Anklam]. — Eine Tochter: Herrn Arnold Heyden [Rostock].

Verlobt: Fräulein Lina Schwartz mit Herrn Wilhelm Wangerin [Stargard-Stettin]. — Fräulein Else Lademann mit Herrn Hermann Ollmann [Greifswald]. — Fräulein Elise Rintelen mit Herrn August Fischer [Prenzlau-Schönfeld].

Gestorben: Frau Elise Trope, geb. Weber [Stettin]. — Frau Wittwe Hanig [Stettin]. — Herr August Hoffschild [Anklam]. — Herr Ferdinand Schlichting [Gr.-Mellen]. — Herr Stegemann [Bagemühl]. — Frau Sophia Engel, geb. Kuhse [Stralsund].

Pferdedecken,

gefüttert und ungefüttert, in jeder nur möglichen Art

zu sehr billigen Preisen

empfehlen

Gebrüder Aren,

Breitestraße.



Behrendtina ist ein neues Musikwerk mit wechselbaren Noten.

Behrendtina erzeugt die Musik schön und exakt.

Behrendtina soll in keinem Hause fehlen.

Behrendtina ist für Tanz und Unterhaltungsmusik.

Behrendtina kostet mit 6 Notenscheib. **franco** Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **Mk. 16,50**, extra Notenscheib. **0,35 Pf.** **Nachnahme nur unfrankirt.**

Bei Nichtconvenienz Umtausch oder Rückzahlung des Betrages. Außerdem **Polyphon, Symphonion, Pianophon, Musikautomaten** i. allen Größen, **Herophons, Manopans, Accordeons, Accordzithern** 2c.

Illustr. Preisl. gratis u. franco.

H. Behrendt,

Berlin SW., Friedrichst. 160.

Musik-Instrument.-Fabr. u. Exp.

Ein Wintermantel billig zu verkaufen.
Pölitzerstr. 81, 2 Tr. links.

Ein guter Regenmantel ist billig zu verkaufen.
Gr. Domstraße 14—15, 3 Tr. rechts.

Rohr zum eisernen Ofen und 3 Knie billig zu verkaufen. Moltkestr. 11, Friseur-Laden.

Pianinos, kreuzsait., von **380 Mk.** an Ohne Anzahl. à **15 Mk.** monat. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend. Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Fruchtweinkelterei von R. Heinzelmann, Stralsund,

empfiehlt ihre **anerkannt reinen** und ärztlich empfohlenen Fruchtweine. **In Stettin am 14. Juli 1893 mit dem ersten Preise** prämiirt.

Spezialität: Johannisbeerwein. 1. Preis Frankfurt 1891.

Auch wurden die Weine 1892 in Stralsund mit der **goldenen Medaille** ausgezeichnet.

Preis-Courant gratis und **franco.**

Die Säcke- u. Plan-Fabrik

von

Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstr. 1,

offerirt eine Partie gebrauchte

Kartoffelsäcke

zu 25, 30 und 50 Pf.

2 Ctr. neue Säcke von 50 an bis *M.* 1,50,

wollene Pferdedecken

mit und ohne Futter von *M.* 3 an bis zu 15 *M.* das Stück,

schwarze, wasserdichte Pferdedecken,

130×140 cm., mit Leinenfutter à 7 *M.*, mit Biberfutter à 7,50 *M.*,

wasserdichte, unverstockliche Wagen- u. Buden-Pläne,

fertig vernäht, mit Messingösen, von *M.* 1,60, bis *M.* 2,70 per □-Meter.

Strohsäcke, glatt und gestreift, von *M.* 1,20 an.

H. Weichert,

Stettin, Grünhof, Fabrikstr. 60/61,

älteste Asphalt- u. Dachpappenfabrik Stettins,

Fernsprech-Anschluß Nr. 453,

empfiehlt **Asphalt-Steinpappe, Klebepappe, Steinkohlentheer, Kienthcer, Asphalt, Holz-Cement, Klebemasse** 2c.

Anfertigung der von mir in Stettin und Umgegend zuerst eingeführten Doppel-Asphalt-Klebedächer, Holz-Cementdächer, Ueberkleben schadhafter Pappdächer mit präparirter Klebepappe. Uebernahme jeglicher Ziegel- und Schieferdacharbeit.

Lager von Cement, Mauersteinen, Dachsteinen, Kalk, Dachsplissen, Putzrohr 2c.

Uebernahme defekter Zinkdächer gegen Eindeckung mit Dachpappe. Spezialität: **Anfertigung von Asphalt-Kegelbahnen.**

Kaiserl. Kgl. Hoflief. Baden-Baden u. Frankfurt a.M.

MESSMER Thee 3.50 pr. Pfd.

beliebte Theemischungen à M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. u. 1 M.

Max Schütze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 20.

Ein noch sehr gut erhaltener Extra-Rock vom Königs-Regiment ist zu verkaufen. Näh. Kronenhofstr. 10, p.

Eine fast neue Nähmaschine ist billig zu verkaufen. Passauerstr. 5 im Keller, Eingang Elisabethstr.

Suche ein größeres **Grundstück**, welches sich zu gärtnerischen Anlagen eignet, zu kaufen.

Bedingung: Guter, warmer Boden mit günstigem Wasserverhältniß.

Stettin, Unterwiek 12a **Krause**

Am 20. und 21. Oktober 1893.

Grosse

Verloosung von Gold-

und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90% **baar garantirt** sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen. **Original-Loose à 1 M.,** 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra), empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft.

Carl Heintze **BERLIN W.,** Unter den Linden 3.

Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Verloosungs-Plan.

Gew.		Werth	baar	
1	a	50 000	45 000	M.
1	a	25 000	23 500	"
1	a	10 000	9 000	"
2	a	5 000	9 000	"
3	a	4 000	10 800	"
4	a	3 000	10 800	"
5	a	2 000	9 000	"
10	a	1 000	9 000	"
20	a	500	9 000	"
50	a	300	13 500	"
100	a	200	18 000	"
200	a	100	18 000	"
300	a	50	13 500	"
500	a	20	9 000	"
1000	a	10	9 000	"
4000	a	5	18 000	"
6197	=	259000	baar 233100	M.

Oscar Bräuer & Co., **Stettin,** Aschgeberstr. 5, I, am Kohlmarkt.

In Stettin zu haben bei

Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft.

Anerkannt strengste Reellität. | **Für Verlobte.** | Garantie 10 Jahre.

Ausstattungs-Magazin

der

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb S. Kronthal & Söhne.

Gegründet 1832.

Erstes, an reicher Auswahl die meisten Berliner Geschäfte übertreffendes Etablissement.

!!Verkauf zu Fabrikpreisen ohne Zwischenhandel!!

Einrichtungen von M. 500 bis M. 30,000.

Kunst- u. stylgerechte Möbel. | **Breitestrasse 17** im eigenen Geschäftshause. | Atelier f. Decorationen und Polsterarbeiten.

Wilhelmstr. 20,

Hinterhaus, 2 Stuben zu vermiethen.

Fischerstraße 13

sind trockene **Parterre-Räume**, sowie **Keller und Bodenräume** sofort billig zu vermiethen. Näheres bei

Gebr. Beermann, Speicherstr. 29.

Eine kleine Wohnung im Vorderhause wird von ruhigen Leuten zum 1. Dezember gesucht.

Adressen abz. unt. M. F. 30 in der Expedition Kirchplatz 3.

Einen Bügler,

sowie einige gute

Arbeiterinnen

auf Damen-Confektion können sofort eintreten.

H. Haxel, Reifschlägerstr. 14, 3 Tr.

Schuhmachergesellen verlangt **H. Ehlert,** Kohlmarkt 10.

Ein Schlachter als Kochsmat

wird verlangt zur Reise nach New-York. Zu erfragen bei **A. Hildebrandt, Bollwerk 7.**

Barbiergehilfe kann sofort eintreten bei

F. Kiermann, Lindenstraße.

Suche zum 1. Januar, zum Verheirathen, eine Stelle als

Gärtner und Jäger

auf einem großen Amt oder Grafschaft, bin 29 Jahre alt und im Besitz guter Zeugnisse.

Offerten an Gärtner **L. Kuschinsky,** p. Adr.: Herrn **Mannski, Stargard i. Pomm.,** Petergröningstraße 6.

3000 Mark jährlichen Nebenverdienst

können **achtbare** Personen jeden Standes durch den Verkauf von leicht verkäufl. gesetzl. garantierten Staatsprämien-Loosen gegen monatliche Theilzahlung verdienen. Offerten an das

Bankhaus J. Scholl,

Berlin-Niederschönhausen.

Zahle höchste Provision.

Restaurant-Verlegung.

Von heute ab befindet sich meine

Bürgerliche Gastwirthschaft

König-Albertstr. 3c.

Wilh. Klütz,

früher Bismarckstraße 9.

Gründlichen

Unterricht

ertheile jungen Damen in der Damenschneiderei, im Maaßnehmen, Zuschneiden und Garniren der Kleider. Gleichzeitig halte mich den geehrten Damen zur Anfertigung einfacher, sowie elegantester Kleider nach neuestem Schnitt bestens empfohlen.

Laura Dellschow, Breitestr. 53/54, III.

Damen- und Kinderkleider

werden in und außer dem Hause angefertigt.

Emma Haase,

Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Ludolf Schöne,

Uhrmacher, Obere Breitestraße Nr. 69.

Uhren und Uhrketten

Special-Geschäft.

Größtes Lager aller Arten **Taschenuhren, Regulatore, Wand-** und **Weckeruhren.**

Streng reelle Bedienung.

3 Jahre schriftliche **Garantie.**

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Bellevue-Theater.

Mittwoch, 11. Oktober 93:

10. und letztes Gastspiel **Nuscha Butze.**

Auf allgemeines Verlangen:

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Magda — — — — — **Nuscha Butze.**

Donnerstag, 12. Oktober 93:

Kleine Preise. Parquet 50 Pfg.

Die berühmte Frau.

Stadt-Theater.

Mittwoch:

Die Verschwörung der Frauen.

Donnerstag:

Wilhelm Tell (Oper).

Centralhallen.

Nur noch kurze Zeit!

Emmy Kröchert.

Freitag den 13. Benefiz

Stephanie & Behrens.

Thalia-Theater.

Großer Erfolg! Großer Erfolg!

„Charles Ernest".

Professor der Salon-Athletik. Begründer und Stifter des 1. deutschen Athleten-Klubs im Jahre 1873 zu Hamburg. Inhaber des Ehren-Diploms.

Großes brillantes Programm!

23 neue Nummern!

Donnerstag nach der Vorstellung:

Extra-Tanz-Kränzchen

und Verloosung eines **großen fetten Hammels.**